

leserlich. Ein künstlerisches Titelblatt und ein hübscher Stahlstich vollenden die äußere Zier. Möge das Buch recht viele Abnehmer finden!

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 13) **Praktische Rathschläge für die Beicht der Kinder** von M. de Segur. Autorisirte Uebersetzung. Mit kirchlicher Approbation. Mainz, Verlag Kirchheim. 1882. 24°. S. 55.

Diese Rathschläge dienen dazu, die Furcht vor dem Beichten zu mindern und das Verschweigen bei demselben zu hindern, wahre Reue mit dem festen Vorsatz und die bereitwillige Uebernahme der sakramentalen, sowie anderer Bußwerke zu erzielen, die Art und Weise des Beichtens und das Verhalten bei der Absolution selbst und deren Glück darzuthun, endlich zu öfterem Beichten anzuregen. Den Schluß bildet ein kurzer Beichtspiegel für oft Beichtende, und ein längerer für solche Kinder, die nicht oft beichten oder eine Generalbeicht ablegen wollen. Neues wird gerade nicht geboten. Auf S. 26 vorletzte Zeile soll statt „ganz leichte Fehler“ vermeintliche Fehler gelesen werden, und auf S. 29 wird dem reuigen Kinde von 6—7 Jahren, das schwer gesündigt hat, das Recht auf Losprechung in einer Weise vindicirt, als ob ein anderes Kind mit nur läßlichen Sünden kein solches Recht hätte.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 14) **Muster des Predigers.** Eine Auswahl rednerischer Beispiele aus dem homiletischen Schatze aller Jahrhunderte. Zum Gebrauche beim homiletischen Unterrichte und zum Privatgebrauche. Von Nikolaus Schleiniger, Pr. d. Ges. Jesu. Zweite Auflage. Freiburg, Herder'sche Verlagshandlung, 1882. (Preis Mk. 8.40 oder 5 fl. 4 kr. ö. W.) — Das Titelblatt könnte durch zu große Bescheidenheit in Irrthum führen; es nennt das Werk „zweite Auflage,“ und läßt somit eine unveränderte Wiedergabe der ersten Ausgabe — v. J. 1868 — vermuthen. Desto befriedigender ist aber die Enttäuschung durch die Vergleichung mit der ersten, wornach man sie eine „sehr vermehrte und verbesserte Auflage“ nennen muß.

Auf 1016 Seiten — die 1. Auflage hat 654 Seiten, bei etwas engerem Drucke — enthält das Werk vorerst Muster für die organischen Bestandtheile der geistlichen Rede: 16 Eingänge (früher 9), 1 Abhandlung, 19 Widerlegungen (früher 15), 21 Nutzenwendungen (früher 18), 27 Epiloge (früher 15) auf 142 (früher 74) Seiten. Hierauf folgen auf 358 (früher 223) Seiten Beispiele der verschiedenen Darstellungsweisen oder Style: Klare Darstellung 15, anschauliche 26, conversative 9, durch Neuheit reizende 9, durch Schilderungen und Erzählungen belebte 29, kräftige 11, erhabene 13, salbungsvolle 11, pathetische 10, durch Anwendungen von Schrifttexten erklärende 22, zusammen 155 Beispiele (gegen frühere 144). Die einzelnen Redegattungen,

498 Seiten früher (345), sind auch durch eine andere Classification und Benennung verbessert und vermehrt; diese Abtheilung enthält 5 dogmatische und apologetische, 4 Sitten-, 4 Fest-, 3 liturgische, 3 Geschichts-, 2 katechetische Predigten, 4 Unterrichte, 4 Exhorten, 8 niedere und höhere Homilien und exegetische Predigten, dann 25 Gelegenheitspredigten (für Erstcommunion, Firmung, Trauung und außerordentliche Anlässe), zusammen 65 (die 1. Aufl. 23—24) vollständig ausgearbeitete Reden.

Drei echt detaillirte alphabetische Register geben weiteren Aufschluß über die Reichhaltigkeit des Buches, und erleichtern das Auffuchen von Einzelheiten. Das erste Verzeichniß weist die große Anzahl von 125 (früher 116) Auctoren auf. Darunter sind in dieser 2. Auflage die Deutschen weit zahlreicher, nämlich mit 47 Namen (früher 20), und zwar durch 47 ganze Reden und 44 Theile vertreten. Hervorragend sind die deutschen Bischöfe: Eberhard, Förster, v. Diepenbrock, Colmar, Schneider, Greith, v. Hauser, v. Ketteler, Ehrler; dann Berthold von Regensburg, Beith, Moser, Hettinger, Gretsck, Schmitt, Zollner. Franzosen kommen 24, Italiener 14, Spanier und Portugiesen 9, Engländer und andere Nationen 5, lateinische Väter 14, griechische 13, syrische 2 vor. Dabei sind die vielen lateinischen Stücke der 1. Auflage in's Deutsche übersetzt oder ganz ausgelassen; wie denn überhaupt diesmal die gegenwärtigen Verhältnisse und Bedürfnisse bezüglich der Stoffauswahl mehr berücksichtigt wurden. Den Auctoren sind gewöhnlich als Noten biographische Notizen, Bemerkungen über die Eigenheiten und Vorzüge des Redners und seiner Ausdrücke, über Ideengang, Einzelheiten, rhetorische Künste, oder sonstige praktische Winke beigelegt, oder es wird auf des Verfassers „Kirchliches Predigtamt, dritte Auflage“ — recensiert und empfohlen in dieser Quartalschrift Jahrg. 1881, 4. Heft, S. 832 — verwiesen. — Das rhetorische Register in 143 (früher 114) Nummern läßt die vielen Beispiele rednerischer Figuren und Tropen, Erweiterungs-, Ausschmückungs- und Stylarten, Affecte, Beweise, Bestandtheile leicht auffinden; — besonders brauchbar für Lehrer und Schüler der Homiletik. — Das Sachregister weist 188 (früher 145) Themate auf, die nach verschiedenen Seiten, in mannigfacher Weise und Darstellung, kürzer oder länger abgehandelt wurden, und zu ähnlichen Ausführungen Stoff, Erweiterung und sprachliche Form bieten. Wenn auch die Muster von „klarer anschaulicher“ Darstellung hoch über die Simplizität an Gedanken und Worten der sog. Bauern- oder Landvolkspredigten gehen, so sind sie gerade dadurch ein geeignetes Correctiv gegen bequeme Einseitigkeit, Einfältigkeit, Einförmigkeit, geben eine einfache Lehre in geistreicheren, interessanteren Variationen, und können zu ähnlichen Auffindungen anregen.

Dieses Buch soll und kann lehren: kräftig predigen, mit apostolischem Geist gewisse Dinge urgieren, erkämpfen, bekämpfen, im Gegensatz zur bequemen geistesarmen, salomnäßigen Wohlredenheit; — praktisch predigen, als unmittelbare lebensfrische Ansprache, nicht als kalte Abhand-

lung; — populär predigen, d. i. Allen das Uebernatürliche vermitteln, besonders denen, die es schwerer erfassen und befolgen; — es biethet dem angehenden geistlichen Redner zahlreiche Uebungsstücke zur Declamation, Anregung zur stylistischen und stofflichen Ausbildung für das erhabene Predigamt, und sucht ihn vor subjectiver und nationaler Einseitigkeit, sowie vor slavischer Nachahmung von Einzelpredigten zu verwahren; — es soll sein, und ist auch: ein Ueberblick der gesammten homiletischen Entwicklung, ein Bild vom staunenswerthen Reichthum der katholischen Predigtliteratur, besonders in den patristischen und vaterländischen Rednern, — eine bisher noch mangelnde allseitige, in Einen Band zusammengebrängte Muster Sammlung für Prediger von verschiedensten Begabungen, Neigungen und Berufskreisen, — eine möglichst vollständige zeitgemäße Schule der geistlichen Beredsamkeit in concreter Form, und zwar aus der Hand des tüchtigsten Homiletikers unserer Tage. Somit sind diese „Muster des Predigers“ für alle katholischen Prediger und Predigamts-Candidaten — auch für die Besitzer der ersten Auflage — höchst empfehlenswerth.

Maria-Taschl.

Pfarrer Josef Gundhuber.

15) **Die Bildung des jungen Predigers** nach einem leichten und vollständigen Stufengange. Ein Leitfaß zum Gebrauche für Seminaristen. Von Nikolaus Schleiniger S. J. 3. Auflage. Freiburg in Br. Herber 1882. 8° XII. 392 S. 3 M.

„Grundzüge der Beredsamkeit“ heißt das erste und „das kirchliche Lehramt“ betitelt sich das zweite große Werk, durch welche sich der rühmlichst bekannte Verfasser als erprobter tüchtiger Meister und Führer im Gebiete der Homiletik erwiesen. Das Wesentliche und Wichtigste dieser beiden Werke zu sammeln und in eine Form zu kleiden, die so recht dem Wunsche und Bedürfnisse des jungen Theologen angepaßt ist, ist dem Verfasser mit der Herausgabe des vorliegenden Werkes in unübertrefflicher Weise gelungen. Das Werk zerfällt demnach in zwei Theile.

Der erste Theil (S. 1—148) entwirft die Grundlinien der allgemeinen Beredsamkeit. Es handelt sich hier 1. um die Ermittlung des Redestoffes, 2. um die Anordnung desselben; 3. um dessen sprachliche Darstellung und 4. um die Pronuntiation oder den mündlichen Vortrag. Zu Punkt 1. Ermittlung des Redestoffes gehören die Wahl des Themas und die Entfaltung desselben. Zu letzterem Zwecke sind die oratorischen Mittel in Anwendung zu bringen, welche dazu dienen erstens: zu belehren, zweitens: zu gefallen und zu gewinnen, endlich drittens: zu bewegen. Punkt 2 lehrt die Anordnung des Redestoffes in Bezug auf den Inhalt und auf die innere Form der Rede (Eingang, Hauptsatz, Einteilung; Erläuterung, Beweisführung, Gefühlsregung; Redeschluß.) Punkt 3 spricht vom rednerischen Stile a. in allgemeiner Beziehung (Klarheit, Charakter der Mittheilung, Angemessenheit, Kraft, Gefälligkeit.) b. in be-